

extra.stark!

ROTKREUZMAGAZIN MECKLENBURG-VORPOMMERN

2023 | Nr. 3
JAHRGANG 24

DRK-PRÄSIDENTIN
HASSELFELDT ZU GAST:
ARBEIT DES DRK IN
M-V VORGESTELLT



RÜGEN - WIE ES IM BUCHE STEHT

REGIONALLITERATUR VOM RÜGENDRUCK

Weitere Bücher
aus unserem Haus
finden Sie unter
[ruegen-druck.de
/shop](http://ruegen-druck.de/shop)



HIDDENSEE DAS INSELMAGAZIN

Die Jahresausgabe ist randvoll mit Geschichten über das Beiboot von Rügen.

Ausgabe 2023/24, 16,5 x 24 cm, 96 Seiten

ISSN 2748-9566

8,50 Euro



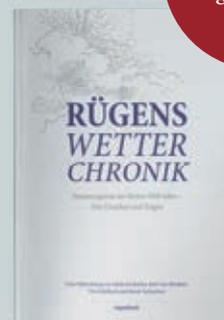
DIE MALERINSELN

Weit mehr als eintausend Maler sind in den vergangenen 200 Jahren von der einzigartigen Anziehungskraft der Inseln in den Bann gezogen worden.

23 x 21 cm, 168 Seiten, über 100 Abb.

ISBN: 978-3-9813568-4-7

SC 24,90 Euro



RÜGENS WETTERCHRONIK

Naturereignisse der letzten 1.000 Jahre – ihre Ursachen und Folgen

*264 Seiten, 174 Abbildungen,
6 Tabellen, 11 Karten*

ISBN 978-3-00-059756-5

19,90 Euro

ZU BEZIEHEN ÜBER

Telefon 03 83 01 / 80 60 · verlag@ruegen-druck.de

www.ruegen-druck.de/shop

**rügendruck
putbus**

REINIGUNG IST WERTERHALTUNG



IBR
DIENSTLEISTUNGEN
FÜR PRIVAT UND GEWERBE

Reinigungsleistungen und Gebäudeservices für
Unternehmen und Privathaushalte:

Unterhaltsreinigung • Glasreinigung • Bauendreinigung
Hausmeisterservice • Teppich- und Polsterreinigung
Außenanlagen • Winterdienst u.v.m.

Mehr auf WWW.IBR-VORPOMMERN.DE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mitte Juni hatten wir die große Ehre, dass die Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Gerda Hasselfeldt, auf ihrer Sommerreise in unserem Landesverband Station gemacht hat. Zwei Tage lang war sie zu Gast im DRK-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte und hat das Motto ihrer Reise „Applaus ist nicht genug – was braucht es wirklich aus der Sicht der Fachkräfte“ engagiert und kompetent mit vielen Ehren- und Hauptamtlichen diskutiert. Dabei konnten wir eine Präsidentin erleben, die den Kontakt mit allen Rotkreuzmitarbeitern gesucht hat, die sich begeistert zeigte, von einer kleinen Bootstour auf der Müritz mit erfahrenen Bootsführern der Wasserwacht, die sehr berührt war beim Besuch des DRK-Hospizes „Müritzpark“ in Waren oder der DRK-Fachpflegeeinrichtung für Menschen im Wachkoma in Neustrelitz. Gerda Hasselfeldt ist eine Präsidentin, die zuhört, die fragt, die mit den Menschen gemeinsam nach Antworten sucht. Eine nahbare Präsidentin. Im Namen des Präsidiums des DRK-Landesverbandes danke ich dem Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte, dass er diesen Besuch so abwechslungsreich gestaltet und unser Rotes Kreuz in M-V hervorragend präsentiert hat. Herzlich bedanken wir uns bei Präsidentin Gerda Hasselfeldt für ihren Besuch und freuen uns auf den nächsten. Wir sind zwar ein kleiner Landesverband, aber wir können dank unserer engagierten Rotkreuzmitarbeiter noch so viel mehr zeigen!

Im September steht unser Landesverband erneut im Fokus: Auf der letzten Ständigen Konferenz der Landesärzte (SKLÄ) haben die Teilnehmer einstimmig meine Einladung angenommen, ihre Herbsttagung in der Hansestadt Stralsund durchzuführen.

Darüber freue ich mich persönlich sehr und bin mir sicher, dass wir auch die Landesärztinnen und -ärzte für Mecklenburg-Vorpommern und unser Rotes Kreuz begeistern können.

Zu guter Letzt: Was unser Landesverband zu leisten imstande ist, haben wir in den vergangenen Monaten mit Initiativen zur Stärkung des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes gezeigt. Wir haben mit dem viel beachteten, hochkarätig besetzten Format „DIALOGFORUM“, das unter der Schirmherrschaft von Landesinnenminister Christian Pegel steht, Ende März in Schwerin und Anfang Juli in Prora Akteure aus Politik, Hilfsorganisationen und Wissenschaft zusammengebracht. Dabei wurde das Thema Zivil- und Katastrophenschutz aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Die weltpolitische Sicherheitslage ändert sich ebenso, wie die Bedrohung der Menschen durch Klimakatastrophen. Das DRK ist und bleibt kompetenter, verlässlicher Partner im Katastrophenschutz. Wir sind immer zur Stelle, wenn es um den Schutz der Menschen geht. Dafür danke ich allen ehren- und hauptamtlichen Rotkreuzmitarbeitern sehr!

Herzlich Ihr

Dr. Bernd Müllejans

Landesarzt und Präsidiumsmitglied
DRK-Landesverband Mecklenburg-
Vorpommern e. V.



Foto: Dr. Günther Römer



07



18



26

- 04 | Aktuelles aus den DRK-Kreisverbänden
- 06 | Humanitäre Hilfe weiterhin dringend benötigt
- 07 | Besuch der DRK-Präsidentin: Vielfältige Arbeit des Roten Kreuzes in M-V vorgestellt
- 10 | Gesundheitsförderung: Eine Investition, die sich auszahlt
- 11 | Weltrekordlerin unterstützt Kinderschwimmen
- 12 | Tagebuch: Das Tollenseseeschwimmen ist zurück
- 14 | Porträt: Feldkoch Frank Richter

- 16 | Jugendrotkreuz: Ihre Herzen schlagen für ein vielfältiges Leben im Jugendrotkreuz
- 17 | Kita wird zum Hühnerhof
- 18 | Ortsvereine sorgen für Wimmelspaß bei Kita-Kindern
- 19 | Engagiert helfen im Bevölkerungsschutz
- 20 | Quereinsteiger als wichtiger Pfeiler im Gesundheitswesen
- 21 | Natur genießen und mehr Lebensqualität erfahren
- 22 | Krankenhaus: Attraktive Pflegeausbildung mit Perspektive

- 24 | 14. Juni – Weltblutspendetag
- 25 | Freiwilligendienst hilft bei Entscheidungen
- 26 | Bevölkerungsschutz: Wenn es plötzlich dunkel ist ...
- 27 | Bildungszentrum: Besondere Begegnungen in Hamburg
- 28 | Karriere: Wenn das berufliche Glück an die Tür klopft
- 29 | In eigener Sache: Herausgebergemeinschaft und Redaktionsteam danken für Leser-Meinungen
- 30 | Menschen, die aktiv helfen
- 31 | Geschenkideen, Rätsel, Impressum



Realitätsnahe Ausbildung für junge Wasserwachtler

Ein besonderer Höhepunkt der diesjährigen Saison war für die Jugendlichen der DRK-Wasserwacht Grevesmühlen ein Ausbildungswochenende in der Wohlenberger Wiek. An vier Tagen war Sanitätsausbildung und praktisches Üben angesagt. Für realitätsnahe Situationen sorgten perfekt geschminkte Unfalldarsteller. Selbst die Ostsee forderte mit kräftigen Wellen das ganze Können der Rettungsschwimmer beim Brandungsschwimmen heraus. Unterstützt wurden die Wasserretter vom Hanseatischen Tauchclub aus Lübeck. Ein gelungenes Wochenende, dass mit vielen tollen Angeboten das Team begeistert und zusammengeschweißt hat.

Text: Frank Schuster | Foto: Jan Kolander

www.drk-nwm.de



Teilerfolg für Petition „Wer rettet uns in Zukunft?“

Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern hat nach einer Beschlussempfehlung des Petitionsausschusses entschieden, das Petitionsverfahren zur Ausschreibung des Rettungsdienstes abzuschließen. Die Petition kann als Teilerfolg gewertet werden, da Trägern ein gewisser Ermessensspielraum eingeräumt wird, Verträge auch nach 2025 ohne Ausschreibung zu verlängern.

Quelle: openPetition-Team

Foto: Jens Lindmayer



Der Mensch zählt, nicht das Geschlecht. Wir setzen auf Vielfalt, lehnen Diskriminierung ab und denken nicht in Kategorien wie etwa Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität.



Projekt „MitMachZentrale“ in Rostock gestartet

Die Ehrenamtskarte MV ist ein Dankeschön an alle, die sich ehrenamtlich in Mecklenburg-Vorpommern engagieren. Welche Voraussetzungen es dafür gibt und wie man sie beantragen kann, erfahren Interessierte bei Marie Meinert, die die „MitMachZentrale“ seit dem 24. Mai 2023 als neues Rostocker DRK-Projekt betreut. Dabei kümmert sich die 30-Jährige um die Bearbeitung der Erst-, Folge- und Sammelanträge der Ehrenamtskarte und gibt Hilfestellung für Ehrenamtliche und Organisationen.

Text und Foto: Julia Junge

www.drk-rostock.de



Erlös vom Familienflohmarkt geht an Kinderhospiz

Bei schönem Wetter und interessantem Angebot ließen es sich viele Besucher nicht nehmen, den ersten Familienflohmarkt des DRK-Ortsvereins Grimmen zu besuchen. Viele angebotenen Haushalts- und Spielsachen wechselten schnell den Besitzer. Dank der ehrenamtlichen Helfer, die das Rote Kreuz mit ihrer Zeit unterstützt haben, konnten rund 600 Euro an den Förderverein Kinderhospiz Leuchtturm e.V. in Greifswald übergeben werden.

Text: Katja Mann | Foto: Elke Rüster

www.drk-nvp.de



Motorradfahrer ermöglichen schwerkranker Frau letzte Tour

Hospizbewohnerin Ella Wegner ist früher leidenschaftlich gerne Motorrad gefahren und ein großer Fan des Songs „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“. Deshalb war es ihr großer Wunsch, noch einmal eine kleine Motorradtour durch Neustrelitz zu machen. Als das Team des Hospizes „Luisendomizil“ davon erfuhr, stellten sie den Kontakt zum Ehepaar Hippe her, das dann mit dem familieneigenen Gefährt vorfuhr. Ella Wegner war überglücklich und konnte die Ausfahrt in vollen Zügen genießen. Es sind manchmal nur kleine Dinge, die einen Menschen glücklich machen. Ein großes Dankeschön geht an Familie Hippe für die tolle Unterstützung.

Text: Carolin Blumenau | Foto: Yvonne Bendrich

www.drk-msp.de

 **Alle Magazin-Ausgaben unter www.drkextrastark.de**
Die Ausgabe 4/2023 des Rotkreuzmagazins extra.stark! erscheint Mitte Dezember.



Neuer Wasserspieltisch für Kita in Göhren

Durch die Unterstützung zahlreicher Spender konnte die Kita „Strandgut“ in Göhren auf Rügen einen Outlast Wasserspieltisch anschaffen. Voller Freude haben die Kinder das neue Spielzeug Ende Juni 2023 erstmalig ausprobiert und in ihren Besitz genommen. Fasziniert vom fließenden Wasser, nutzen sie die Möglichkeit, damit zu experimentieren und gemeinsam viel Spaß zu haben. Das ursprüngliche Spendenziel in Höhe von 4.453 Euro für diese Neuanschaffung wurde sogar übertroffen. Dafür gilt allen Unterstützern ein herzliches Dankeschön.

Text und Foto: Jens Lindmayer

www.drk-ruegen-stralsund.de



Erfolgreiches Pilotprojekt: Bevölkerungsschützer ausgebildet

Der DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V. hat im Frühjahr in Greifswald 30 Menschen im Bevölkerungsschutz ausgebildet. Das waren erstmals keine ehrenamtlichen Rotkreuz-Helfer, sondern Interessierte aus der Bevölkerung ohne Vorwissen. Sie lernten, wie sie sich und andere im Notfall schützen. Außerdem erfuhren sie, wie der Katastrophenschutz im Ernstfall arbeitet und konnten in das besondere Hobby der Ehrenamtlichen im DRK hineinschnuppern.

Text: Franziska Krause | Foto: Miriam Petschler

www.drk-ovp-hgw.de



Gemeinsam Gutes bewirken!

Am 1. September 2023 ist der neue Jahrgang für den Freiwilligendienst gestartet. 300 engagierte junge Menschen haben in über 200 Einsatzstellen in ganz M-V mit ihrem Dienst im Freiwilligen Sozialen Jahr und Bundesfreiwilligendienst begonnen. Weitere 60 junge Menschen repräsentieren das DRK im Rahmen des internationalen Freiwilligendienstes auf fast allen Kontinenten der Welt.

Text: Heike Hagenstein | Foto: Ecki Raff

www.drk-freiwillig-mv.de



Special Olympic World Games: Neubrandenburg war Gastgeberstadt

Im Rahmen der Special Olympic World Games 2023 in Berlin, der weltweit größten Inklusionsportveranstaltung, trafen sich Sportler und Sportlerinnen mit geistigen Beeinträchtigungen aus aller Welt. Die Stadt Neubrandenburg war Ausrichter des Host Town Projektes und somit für drei Tage vor Beginn der sportlichen Wettbewerbe Gastgeber für eine Sportdelegation aus Peru. Betreut wurde diese unterstützend vom DRK Kreisverband Neubrandenburg und 14 engagierten Volontären. Die Sportler konnten sich in der Vier-Tore-Stadt auf die Wettkämpfe vorbereiten und ihnen wurde ein buntes, vielseitiges Programm geboten, das allen Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis sein wird.

Text: J. Gornig / K. Kleist | Foto: Stadt NB

www.neubrandenburg.drk.de



Eine Person wird aus den Trümmern eines eingestürzten Hauses geborgen.
Foto: Cevahir Bugu / Türkischer Roter Halbmond

Das DRK
bittet um Spenden
für die Betroffenen:

IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: Nothilfe Erdbeben
Türkei und Syrien

ERDBEBEN TÜRKEI / SYRIEN

Humanitäre Hilfe weiterhin dringend benötigt

AM 6. FEBRUAR 2023 EREIGNETE SICH IN DER GRENZREGION ZWISCHEN DER TÜRKEI UND SYRIEN MIT EINER STÄRKE VON 7,8 EINES DER STÄRKSTEN JEMALS DORT GEMESSENEN ERDBEBEN. NOCH HEUTE HAT ES DRAMATISCHE AUSWIRKUNGEN FÜR DIE MENSCHEN IN DER REGION, DIE LANGFRISTIGE UNTERSTÜTZUNG BRAUCHEN.

„Durch die enge Abstimmung mit seinen Schwestergesellschaften vor Ort, konnte das Deutsche Rote Kreuz direkt Soforthilfe leisten und wird den Betroffenen weiterhin zur Seite stehen“, sagt Christian Reuter, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes. Nach den Erdbeben wurden in beiden Ländern über 51.000 Tote gemeldet, Hunderttausende wurden verletzt. Über 280.000 Gebäude sind eingestürzt oder beschädigt. Insgesamt sind rund 17,9 Mio. Menschen betroffen, davon 1,7 Mio. in der Türkei lebende geflüchtete Syrer. In der Türkei lebten laut Regierung 1,6 Mio. Menschen in Zelten. In Syrien traf das Erdbeben auf eine erschöpfte Bevölkerung, die nach 12 Jahren des bewaffneten Konflikts unter einer der komplexesten humanitären Notlagen der Welt leidet. Bereits vor dem Erdbeben benötigten 15 Mio. Menschen humanitäre Hilfe. Mitarbeiter des Türkischen Roten Halbmondes (TRH) und des Syrischen Arabischen Roten Halbmondes (SARC) waren bereits unmittelbar nach dem ersten Beben in den jeweiligen Gebieten im Einsatz, um die betroffenen Menschen zu versorgen. Auch das DRK und die Partner der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

leisteten unverzüglich Soforthilfemaßnahmen. Direkt nach dem Beben, konnte das DRK bereits 340 Tonnen Hilfsgüter für die humanitäre Arbeit in die Türkei liefern, für die Essensversorgung wurden rund 4 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Durch Bargeldverteilungen des DRK konnten 27.858 betroffene Haushalte bis Juli 2023 fast 4 Mio. Euro erhalten.

Das DRK, das bereits seit 2012 in Syrien aktiv ist, unterstützt im Zuge der Erdbebenhilfe seine Schwestergesellschaft unter anderem mit Bargeldhilfen, fünf mobilen Gesundheitseinheiten, 20 Tonnen Medikamenten und medizinischem Material, 5.000 Matratzen, 9.000 Decken sowie 15.500 Hygienekits und Gesundheitsleistungen. Darüber hinaus fördert das DRK weitere humanitäre Aktivitäten insbesondere im Bereich Gesundheitsversorgung und humanitärer Logistik, die dringend benötigt werden. „Besonders in Syrien ist die humanitäre Situation aufgrund der sich überlappenden Krisen besonders angespannt. Wir tun alles, um den Betroffenen trotzdem zu helfen – langfristig und bedarfsgerecht“, sagt Reuter. ■

Quelle: DRK

DRK-PRÄSIDENTIN BESUCHTE DRK-EINRICHTUNGEN IN M-V

Vielfältige Arbeit des Roten Kreuzes vorgestellt

DRK-PRÄSIDENTIN GERDA HASSELFELDT BESUCHTE IM RAHMEN IHRER SOMMERREISE ETLICHE EINRICHTUNGEN IM KREISVERBAND MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE. SIE ZEIGTE SICH BEEINDRUCKT UND ÄUßERTE SICH WERTSCHÄTZEND ZU DEN LEISTUNGEN DER EHREN- UND HAUPTAMTLICHEN ROTKREUZMITARBEITER.

1a



Sophia Köpke, Werner Kuhn, Jan Hendrik Hartlöhner, Reiko Tulke, Uwe Jahn und Gerda Hasselfeldt (v. l.) beim Rundgang durch die neue Kindertagesstätte.

In diesem Jahr führte die Reiseroute der Präsidentin erneut nach Mecklenburg-Vorpommern. Die Rotkreuzmitarbeiter von der Mecklenburgischen Seenplatte und des Landesverbandes informierten sie am 12. und 13. Juni 2023 vor Ort über vielfältige Leistungsangebote.

1 DRK-Kindertagesstätte „Müritz-Entdecker“ und des Gesundheitsdienstes „Pflege daheim“

DRK-Kita-Leiterin, Sophia Köpke zeigt den Gästen voller Stolz die schöne, neuerbaute Einrichtung. Wünsche, Visionen, Herausforderungen und Hürden standen im Mittelpunkt des

1b



Katharina Birich mit den Besuchern bei einer interessanten Gesprächsrunde zur ambulanten Pflege.

Gesprächs mit der Präsidentin. In dem neuen Gebäude hat auch der ambulante Gesundheitsdienst „Pflege Daheim“ sein neues Domizil gefunden. Im Beratungsraum gab es einen interessanten Austausch über die Personalsituation, die Kundenakquise und regionale Besonderheiten. Die Gäste folgten sehr interessiert den Ausführungen der Leiterin Katharina Birich.

2 Zentralküche und Wäscherei in Röbel

Küchenleiter Michael Götz führte die Gäste durch die neuen Räumlichkeiten und erklärte die einzelnen Schritte der Produktionskette. Cook & Chill heißt das Kochverfahren, nachdem hier die Warmanteile des Mittagessens für die fünf DRK-Pflegeeinrichtungen und ebenso viele DRK-Kitas zubereitet werden. Erstaunt waren die Gäste, dass für die täglichen 2.000 Portionen nur drei Mitarbeiter benötigt werden. „Das Kochen machen die modernen Geräte“, erklärt der Küchenleiter, der auf Regionalität, Abwechslung, Vielfalt und gesunde Lebensmittel großen Wert legt. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten sich die Gäste davon überzeugen.

1c





2a

Michael Götz (l.) führt die Besucher durch die Zentralküche und erläutert das Cook & Chill Kochverfahren.



2c

Annett Baltzer (l.) erklärt Werner Kuhn und Gerda Hasselfeldt die Abläufe in der Zentralwäscherei

3



Claudia Bajorat (l.) zeigt Gerda Hasselfeldt und Werner Kuhn eines der Bewohnerzimmer im stationären Hospiz in Waren.

Nächster Stopp war die Zentralwäscherei. Hier werden von vier Mitarbeiter wöchentlich einige Tonnen Wäsche vorsortiert, gewaschen, zusammengelegt, gebügelt und in Sortierwagen für die Bewohner der Einrichtungen gelegt. Riesige Waschmaschinen und Trockner sind notwendig, um das Pensum zu bewerkstelligen. Waschmittel werden vollautomatisch dosiert, viel Handarbeit bleibt nach der Entnahme der Wäsche aus den Trocknern.

3 Hospiz „Müritzpark“ in Waren

Am Nachmittag begrüßte Claudia Bajorat, Leiterin des Hospizes „Müritzpark“, die Gäste. Sehr imponiert hat der Präsidentin das Zusammenwirken der Experten der Palliativ- und Hospizarbeit, was in Deutschland unter dem Dach des Roten Kreuzes einzigartig ist. Hier haben ambulante ehrenamtliche Hospizbegleiter, Fachschwestern und Fachärzte des SAPV-Teams sowie fürsorgliche Mitarbeiter des stationären Hospizes das gleiche Ziel: die schwerstkranken und sterbenden Menschen würdevoll auf ihrem letzten Weg zu begleiten und es ihnen zu ermöglichen, diesen Weg gemeinsam mit den Angehörigen zu gehen. Sehr stark beeindruckt waren die Gäste von der Leichtigkeit, der Zuversicht und dem Engagement aller Mitwirkenden.

4



Am Abend eine kleine Rundfahrt mit den Wasserrettern auf der Müritz.

4 DRK-Wasserrettungsstation in Waren

Bei herrlichem Sommerwetter begrüßten ehrenamtliche Wassererwachtler von der Wasserrettungsstation an der Müritz sowie Mitglieder der Präsidien des DRK-Landesverbandes und des DRK-Kreisverbandes die Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Die Ehrenamtler berichten, welche Aktivitäten an der Seenplatte angeboten werden, aber auch vor welchen Herausforderungen sie nach Corona und den weggebliebenen Freiwilligen stehen. Jedes Jahr lernen bei den DRK-Wasserwachtlern rund 1.000 Kinder schwimmen. Schwimmlehrer und Ausbildungsassistenten leisten hier einen wichtigen, präventiven Beitrag, um dem Ertrinkungstod entgegenzuwirken.

5 Rettungshubschrauberstation „Christoph 48“ in Neustrelitz

Das Team des ADAC-Rettungshubschraubers „Christoph 48“ begrüßt die Präsidentin an der Luftrettungsstation in Neustrelitz. Die Besatzungsmitglieder berichten ihr über die Aufgaben an Bord der Maschine. Sogar einen Start und eine Landung kann Gerda Hasselfeldt beobachten und Stationsleiter Maik Schuppenhauer erklärt die Besonderheiten und Abläufe.

5a



Gerda Hasselfeldt im Gespräch mit dem Leiter der Luftrettungsstation und der Besatzung von Christoph 48.

5c



Maik Schuppenhauer und der Pilot vom ADAC zeigen die Ausstattung des Rettungshubschraubers.

7



Interessante Gespräche im Krankenhaus. | Foto: Lynn Kühl

6 Fachpflegeeinrichtung in Neustrelitz

Seit vielen Jahren betreibt der DRK-Landesverband eine Fachpflegeeinrichtung für Menschen im Wachkoma. Im Gespräch mit Robert Bohn, dem Leiter der Einrichtung, geht es unter anderem um den Fachkräftemangel und die psychischen Belastungen für das Personal, aber auch welche Möglichkeiten es gibt, diesen Problemen zu begegnen.

7 DRK-Krankenhaus in Neustrelitz

Letzte Station des Besuchs von Gerda Hasselfeldt war das DRK-Krankenhaus Neustrelitz. Bei einer Führung durch das Haus wurde neben der Fachkräftegewinnung vor allem über finanzielle Belastungen der Krankenhäuser durch die Corona-Pandemie, erhöhte Energiekosten und das neue Krankenhaus Reform-Gesetz gesprochen.

Mit einer kleinen Stadtrundfahrt durch die Residenzstadt zum Neustrelitzer Bahnhof endete der Besuch der Präsidentin. ■

Text und Fotos: Ronny Möller

Ein Fazit von Uwe Jahn,

Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes

» Die Präsidentin Gerda Hasselfeldt zeigte sich nach dem Besuch beeindruckt von der Vielfalt der Angebote des DRK-Kreisverbandes und von dem Engagement der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen in den verschiedenen Bereichen. Vor allem die Leistungen hinter den Kulissen, wie Wäscherei, Großküche, Reinigung und Technikteam, fand sie bemerkenswert. Ihre Achtung galt den Menschen, die wichtige Tätigkeiten erbringen, ohne die ein Pflegeheim, eine Kita oder der Rettungsdienst nicht funktionieren würden. Auch das Netzwerk der Hospize, die fünf Pflegeheime und drei Pflegedienste, das betreute Seniorenwohnen und der Hausnotrufdienst haben bei der DRK-Präsidentin einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Sie will sich dafür einsetzen, dass die Hospiz- und Palliativarbeit im Roten Kreuz mehr Aufmerksamkeit bekommt. «



DRK-KREISVERBAND RÜGEN-STRALSUND SETZT AUF GESUNDHEITSFÖRDERUNG DER MITARBEITER

Eine Investition, die sich auszahlt

„EXTRA.STARK!“ IM GESPRÄCH MIT JENS WITSCHEL, PERSONALVORSTAND DES DRK-KREISVERBANDES RÜGEN-STRALSUND E.V., ÜBER EIN BEISPIELHAFTES GESUNDHEITSFÖRDERUNGSPROGRAMM.



Herr Witschel, seit 2009 gibt es Gesundheitstage im Kreisverband. Wie ist es dazu gekommen?

Das Projekt wurde damals in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock gestartet. Ziel war es, für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren und die Mitarbeiter zur Teilnahme an Tests zu ermutigen. Die Auswertungen haben uns Aufschluss über den Gesundheitszustand unserer Belegschaft gegeben und gleichzeitig den Mitarbeitern gezeigt, wo sie gesundheitlich stehen.

Wie hat sich das Angebot seither weiterentwickelt?

Jedes Jahr legen wir neue Schwerpunkte fest und bieten dazu passende Angebote und Kurse an. Das Spektrum reicht von Ernährungsberatung über Bewegungs- und Entspannungsangebote bis hin zu Screenings zu verschiedenen Gesundheitsthemen wie Kreislauf, Gefäßgesundheit, Haut, Rücken und Psyche. Unser Partner dabei ist die Barmer Ersatzkasse mit ihrer Extra-Sparte Gesundheitsmanagement.

Welche Bedeutung hat der Ort, an dem die Angebote stattfinden?

Uns ist es wichtig, dass die Angebote möglichst nahe an den Interessenten sind. Daher finden die Veranstaltungen direkt in

den jeweiligen Einrichtungen statt. So wollen wir die Hemmschwelle senken, die Angebote in Anspruch zu nehmen.

Sport spielt eine wichtige Rolle in Ihrem Programm...

Richtig, wir haben ein breites Angebot von Tanz über Yoga und Radsport bis hin zu Tischtennis. Dabei sind wir immer bemüht, die individuellen Bedürfnisse unserer Mitarbeiter zu berücksichtigen. Zudem übernehmen wir die Start- und Veranstaltungsgebühren für bestimmte regionale Sportveranstaltungen, um unsere Mitarbeiter zu animieren, aktiv zu werden.

Hat die Corona-Pandemie auch Auswirkungen auf Ihr Programm gehabt?

Definitiv, wir haben reagiert und bieten nun auch virtuelle Sportangebote wie CyberFitness an. Außerdem sorgen wir für ergonomische Arbeitsbedingungen und stellen hochwertige Arbeitsmittel zur Verfügung. Auch bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt und wir tun unser Bestes, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu fördern. Ob Gesundheitstage, Screenings oder Sportangebote – beim DRK-Kreisverband Rügen Stralsund ist man sich bewusst, dass gesunde Mitarbeiter die beste Voraussetzung für eine gute Dienstleistung sind. Deshalb wird das Thema Gesundheitsförderung hier großgeschrieben. Es bleibt zu hoffen, dass viele andere Unternehmen diesem Beispiel folgen. ■

Für das Gespräch bedankt sich Jens Lindmayer

ERFOLGREICHES LANGZEIT-PROJEKT

Weltrekordlerin unterstützt Kinderschwimmen

EXTREMSCHWIMMERIN NATHALIE POHL HAT DIE SCHIRMHERRSCHAFT FÜR DAS PROJEKT DES DRK-LANDESVERBANDES M-V „RETTE SICH WER'S KANN – SCHWIMMEN LERNEN IM KINDERGARTEN“ ÜBERNOMMEN. DIE SPORTLERIN MACHT SICH DAFÜR STARK, DASS KINDER VON KLEIN AUF SCHWIMMEN LERNEN. IM INTERVIEW MIT „EXTRA.STARK!“ BERICHTET SIE, WIE ES DAZU KAM.

Warum unterstützen Sie unser Projekt „Rette sich wer's kann“?

Mir persönlich ist es wichtig, dass alle Kinder schwimmen lernen und an Schwimmkursen teilnehmen können. Lange Wartelisten oder finanzielle Gründe machen es aber vielen Familien schwer, einen Schwimmkursplatz zu bekommen. Das Projekt „Rette sich wer's kann“ wirkt dem seit Jahren erfolgreich entgegen. Ich freue mich daher sehr, dieses Projekt gemeinsam mit dem Verein „Menschen brauchen Menschen e. V.“ zu unterstützen.

Was begeistert Sie an unserem Projekt?

Dass die Schwimmkurse im Rahmen des Kitabesuchs stattfinden. So können sich Kinder schon früh ans Wasser gewöhnen und bekommen direkt in jungen Jahren grundlegende Schwimmfähigkeiten und Baderegeln vermittelt. Daneben finde ich es prima, dass sich die Erzieherinnen und Erzieher zu Schwimmlehrern ausbilden lassen können. Von dieser Ausbildung profitieren wiederum Kinder der nachfolgenden Kitagruppen.

Was haben Sie von Ihrem Besuch des DRK-Schwimmkurses in Greifswald mitgenommen?

Einen Schwimmkurs mit vielen positiven Eindrücken. Die Begeisterung und Energie der Kinder waren ansteckend. Den Kindern im Wasser Schwimmübungen zu zeigen und ihnen bei den Baderegeln zu helfen, macht mir großen Spaß.

Gleichzeitig freue ich mich zu sehen, mit

welch großem Einsatz und Engagement die Kinder hier von allen Beteiligten betreut werden.

Wie sind Sie zum Schwimmen gekommen?

Ich liebe Schwimmen über alles – seit meinem 5. Lebensjahr bin und war ich gefühlt jeden Tag in irgendeiner Schwimmhalle. Anfangs habe ich auch an Wettkämpfen im Becken teilgenommen und bin sogar bei den Deutschen Meisterschaften angetreten. Der Umstieg auf das Freiwasser kam durch ein Buch, das ich das erste Mal mit 12 oder 13 Jahren gelesen habe: „Die Eismeeschwimmerin“ von Lynne Cox. Darin beschreibt sie unter anderem, wie sie den Ärmelkanal durchschwommen ist. Das wollte ich auch unbedingt schaffen und seitdem bin ich in den Meeren „zu Hause“.

Was reizt Sie am Freiwasserschwimmen?

Für mich ist Freiwasserschwimmen ein großes Abenteuer, denn das Meer ist jedes Mal anders und teilweise auch nicht vorhersehbar. Das macht jedes Schwimmen aufregend und einzigartig. Durchs Freiwasserschwimmen lernt man, sich ganz auf sich selbst zu konzentrieren. Wenn man stundenlang allein im Meer verbringt, dann zählen nur die eigene Leistung und der eigene Wille durchzuhalten. Nichts schlägt das Gefühl, eine Naturgewalt herauszufordern und nach etlichen harten Stunden, als Siegerin an Land zu gehen. Und dieses ganz besondere Gefühl kann mir kein Schwimmbecken dieser Welt geben.

Wie bereiten Sie sich auf die Extremschwimmen vor?

Den größten Teil meines Trainingsprogramms absolviere ich im Becken: Sechs Stunden am Tag zwischen 20 und 25 Kilometern, daneben natürlich zahlreiche Krafteinheiten, und auch mental bereite ich mich auf jede Strecke gut vor. Und ich dusche seit Jahren nur noch kalt, um mich auf die Wassertemperaturen einzustellen. ■

Für das Interview bedankt sich Franziska Krause



Das Tollenseesee- schwimmen ist zurück

ANLÄSSLICH DES 775. STADTJUBILÄUMS VON NEUBRANDENBURG RICHTETE DER DRK KREISVERBAND NEUBRANDENBURG E.V. NACH ÜBER 10 JAHREN PAUSE AM 24. JUNI 2023 DAS TOLLENSEESEESCHWIMMEN AUS. WEIL DIE WASSERWACHT, DIE BEREITSCHAFT, DIE GESCHÄFTSSTELLE VOM DRK UND VIELE ANSÄSSIGE VEREINE HAND IN HAND GEARBEITET HABEN, WAR DER NEUSTART DES EVENTS EIN TOLLER ERFOLG.



An der Anmeldung. | Foto: Julia Gornig

6.00 UHR

Zur Orientierung für die Langstreckenschwimmer wurden Orientierungsbojen gesetzt. Ca. 2,3 Kilometer müssen die Schwimmer vom Strandbad Broda um die Torpedoversuchsanstalt-Insel und wieder zurück absolvieren.

8.00 UHR

Die Vorbereitungen laufen jetzt auf vollen Touren. Die Anmeldung wird aufgebaut. Hier erhalten die Teilnehmer ihre Schwimmkappe und den Transponder für die Zeiterfassung. Die ehrenamtlichen Helfer des DRK Betreuungszuges versorgen vor dem Schwimmen die Sportler mit Obst und Getränken. Damit das Mittagessen pünktlich fertig wird, beginnen in der Feldküche die ersten Vorbereitungen.





Vorbereitung
der Verpflegung.
Foto: Julia Gornig



Einsatzbesprechung
der Boatsbesatzungen.
Foto: Madlen Posorski



Einteilung der Rettungsschwimmer.
Foto: Madlen Posorski

9.00 UHR

11 Rettungsboote, 8 Rettungsboards sowie Stand-Up-Paddle und über 50 Rettungsschwimmer nehmen ihre Position im und am Wasser ein.

9.30 UHR

Das Strandbad Broda füllt sich. Neben 174 Sportlern strömen viele Besucher und Interessierte an den Tollensesee, um beim Remake des Tollenseseeschwimmens mit dabei zu sein.

10.00 UHR

Sabine Renger, 2. Stellvertreterin des Oberbürgermeisters und Raik Lemke, Geschäftsführer des DRK Kreisverbandes Neubrandenburg, eröffneten die Veranstaltung und wurden dafür von allen Anwesenden bejubelt. Endlich ist es soweit, das Tollenseseeschwimmen ist wieder da.

10.15 UHR

Der erste Startschuss fällt. 15 Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren können auf einer Strecke von 100 Metern Wettkampferfahrungen sammeln.

10.30 UHR

98 Sportler stürzen sich ins kühle Nass um eine Strecke von ca. 2,3 km zurückzulegen. Nur 5 Minuten später folgten ihnen 61 weitere Schwimmer auf der 400-Meterstrecke.

Nach der Veranstaltung ist das DRK-
Team geschafft, aber glücklich.
Foto: Renate Geyer

10:59 UHR

Nach sensationellen 29:05 Minuten erreichte der erste Schwimmer unter tosendem Applaus das Ziel. Nach etwas über zwei Stunden endete das Schwimmen mit der letzten Teilnehmerin, die genauso laut empfangen wurde.

12.30 UHR

Gemeinsam stärken sich alle bei einer leckeren Portion Nudeln mit Wurstgulasch und tauschen die Erlebnisse und Ergebnisse untereinander aus. Für die vielen ehrenamtlichen Helfer beginnt der Rückbau. Die entstandene Euphorie zauberte allen ein Lächeln ins Gesicht und so verweilten Spaß und gute Laune auch bis zu den letzten Aufräumarbeiten. Alle sind sich einig, das Tollenseseeschwimmen darf keine Eintagsfliege bleiben. Gemeinsam mit einem Netzwerk von vielen ehrenamtlichen Unterstützern soll es im nächsten Jahr weiter gehen. ■

Text: Kathleen Kleist





» Nudeln mit Tomatensauce und Erbsensuppe sind unsere absoluten Renner.«

Frank Richter

Wenn es aus der Feldküche lecker duftet

KOCHEN KANN VIELLEICHT JEDER, ABER WER GROßE MENGEN AUF DEN TISCH BRINGEN SOLL, MUSS SCHON EIN GANZ BESONDERES HÄNDCHEN DAFÜR HABEN.

Solch eines hat Frank Richter. Der 48-jährige Maschinenbautechniker ist seit fast 30 Jahren im Betreuungszug des DRK-Kreisverbandes Nordvorpommern aktiv, der dem Katastrophenschutz Stralsund angegliedert ist. „Angefangen hat alles damals 1995 mit meinem Wehersatzdienst im Katastrophenschutz. Als jemand der gerne kocht, hatte ich die besten Voraussetzungen als es hieß: Wir brauchen eine Feldküche“, erzählt Frank. „Durch den Zivildienst wurde ich fast automatisch Mitglied im DRK und bin es immer noch“, fügt er hinzu.

Als sich die Möglichkeit ergab, an der Schule für Katastrophenschutz in Magdeburg einen Lehrgang zum Feldkoch zu absolvieren, nutzte er die Gelegenheit, um sich auf das „große Kochen“ vorzubereiten. Und das tut er noch heute voller Enthusiasmus. „Es gibt selten eine Veranstaltung, bei der ich nicht dabei bin. Ich mag unsere kleine eingeschworene Truppe, wir sind ein richtig gutes Team, das Hand in Hand arbeitet und kochen ist sowieso meine Leidenschaft“, erklärt er mit einem verschmitzten Lächeln seine Motivation. Kleinere Events wie das Nudeln kochen zum Kindertag oder Familientage im DRK sind jedes Jahr ein Muss, ebenso die verschiedenen Veranstaltungen der Feuerwehren. „Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit den Kameraden und sind dort regelmäßig mit unserer Feldküche, um für Sie zu kochen. Das können auch schon mal bis zu 1.000 Portionen werden, je nachdem wo wir eingesetzt werden“, sagt der immer gut gelaunte Frank und fügt hinzu: „Die beliebtesten und am meisten gekochten Gerichte sind immer noch Nudeln mit Tomatensauce und Erbseneintopf – wahrscheinlich, weil das aus der Feldküche am besten schmeckt“.

Etwas bedrückt erzählt er, dass es auch einige nicht so schöne Ereignisse gab. „Vor Jahren hatten wir einen Fall mit dem Norovirus im Kinderjugendcamp, das ging uns ganz schön nahe. Wir mussten viele Sicherheitsvorkehrungen treffen, um alle dort Anwesenden versorgen zu können und uns selbst zu schützen. Auch witterungsbedingte Einsätze gab es, als die A20 damals eingeschneit war. Soweit wir konnten, sind wir mit dem LKW bis zur Autobahn rangefahren und haben dann zu Fuß die Leute in den Autos versorgt, was sehr mühselig

war“, gibt der Rotkreuzhelfer offen zu.

Die Feldküche zu organisieren, ist u. a. eine logistische Aufgabe, denn alles muss gut geplant und koordiniert werden. Damit alles reibungslos läuft, hat jeder in der Truppe seine Aufgabe. „Nach den vielen Jahren unserer Zusammenarbeit ist das den Kameraden schon in Fleisch und Blut übergegangen – vom Einkauf, der getätigt werden muss, über das Kochen, den Anschluss für den Ausschank, die Essenausgabe und letztendlich Reinigung und Rücktransport“, schildert der ehrenamtliche Koch. Seine Kameraden schätzen ihn sehr, mit seiner Art kommt er gut an und die Chemie stimmt. Er ist aus der Gruppe nicht mehr weg zu denken, denn durch Menschen wie ihn lebt das Ehrenamt weiter. „Wir gehen respektvoll miteinander um und verstehen uns auch ohne Worte. Jeder ist besonders und hat seine Macken, aber wir sind immer gut gelaunt und haben Spaß an der Sache“, sagt Frank über sein Team. An Motivation mangelt es keinem und

der Betreuungszug ist immer in Bereitschaft. Zwar hoffen alle, dass Katastropheneinsätze nicht notwendig werden, aber die Erfahrung hat gezeigt, wie schnell es zu einem Großschaden, Hochwasser oder Großfeuer kommen kann. Dann ist neben den vielen anderen Bereichen auch der Betreuungszug startklar. „Ohne die gute Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband wäre vieles gar nicht möglich. Er stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung oder unterstützt uns finanziell bei der Ausbildung und Arbeit“, erwähnt Frank Richter dankbar. Auch sein Arbeitgeber ist diesbezüglich sehr tolerant und steht voll hinter ihm. Ohne diesen Rückhalt könnte er sein Ehrenamt an der Feldküche nicht ausführen. Das betrifft auch große Veranstaltungen, die über mehrere Tage gehen können, wie das Feuerwehrjugendcamp in Born, wo Ganztagsversorgung gefragt ist.

In seiner Freizeit hat der Rostocker noch ein anderes Hobby. Mit dem Fahrrad fährt er gerne sehr lange Strecken, um durchzuatmen und fit zu bleiben. Der Ehemann und Vater kann auch auf seine Familie zählen, die weiß, dass er in seinem Ehrenamt immer einsatzbereit sein muss. ■

Text und Foto: Katja Mann



Ihre Herzen schlagen für ein vielfältiges Leben im Jugendrotkreuz

KINDER UND JUGENDLICHE IM JUGENDROTKREUZ (JRK) BETEILIGEN SICH MIT FREUDE AN VERSCHIEDENEN PROJEKTEN. HIERBEI WERDEN SIE VON ENGANGIERTEN ROTKREUZLERN DER JRK-KREISLEITUNGEN UNTERSTÜTZT. DREI VON IHNEN AUS DEM KREISVERBAND OSTVORPOMMERN-GREIFSWALD HAT „EXTRA.STARK!“ BEFRAGT.



Jane Conrad JRK-Kreisleiterin

Seit wann und warum bist du im JRK aktiv?

Nachdem ich 2015 dem DRK beigetreten bin, habe ich mich 2016 noch dem JRK verschrieben. Ich wollte mit dem Projekt "Schule und DRK" Kindern die Erste Hilfe näherbringen. Um das JRK weiter zu stärken, habe ich Ende 2016 / Anfang 2017 in Greifswald eine JRK-Gruppe gegründet und bald darauf Unterstützung von Steffi bekommen, die die Gruppenstunden mittlerweile allein meistert, da ich es persönlich nicht mehr schaffe.

Wofür fühlst Du Dich in der Kreisleitung verantwortlich?

Ich möchte mich als Kreisleiterin um die Koordination des JRK im Kreisverband bemühen. Dazu zählt die Akquirierung weiterer Gruppenleiter, die Organisation des Kreiswettbewerbs, die Vernetzung des JRK mit den anderen Gemeinschaften.

Welche Ideen willst Du umsetzen? In erster Linie möchte ich mehr Gruppenleiter für den Kreisverband gewinnen, denn dadurch können wir auch die Gruppen erweitern oder gar neue gründen. Ansonsten würde ich die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinschaften gerne ausbauen.

Welches war Dein schönstes Erlebnis im JRK?

Schöne Erlebnisse gibt es sehr viele, vor allem aber freue ich mich, die Entwicklung der JRKler zu sehen und wie schüchterne Menschen über sich hinauswachsen und leuchtenden Augen bekommen, wenn sie eine Hürde gemeistert haben.



Stefanie Herkules Mitglied der JRK-Kreisleitung

Seit wann und warum bist Du im JRK aktiv?

Ich bin seit 2013 im Jugendrotkreuz aktiv und habe bei Wettbewerben als Schiedsrichterin oder beim Erlebniswochenende als Betreuerin unterstützt. 2017 bin ich dann offiziell Mitglied geworden. Ich engagiere mich, weil es einfach Spaß macht. Die Kinder geben so viel zurück. Und bei uns lernen sie etwas Sinnvolles, etwas fürs Leben.

Wofür fühlst Du Dich im JRK bzw. in der Kreisleitung verantwortlich? Unsere Kreisleiterin bei ihren Aufgaben zu unterstützen.

Welche Ideen willst Du im nächsten Jahr in der Gruppe mit den Kindern und Jugendlichen umsetzen? Wir wollen uns mehr mit dem Umweltschutz und dem Humanitären Völkerrecht befassen. Außerdem wünschen sich meine Schützlinge, näher mit den Kindern der Wasserwacht zusammenzurücken und sich mehr mit ihnen auszutauschen. Es handelt es sich also nicht um meine Pläne, sondern die Wünsche der Kinder. Ich plane dann, wie wir diese am besten umsetzen und setze mich dafür ein.

Welches war Dein schönstes Erlebnis im JRK? Es gibt so viel Schönes. Für mich ist es toll, die Erfolge zu sehen, die die Kinder gefeiert haben und zu wissen, welche Anstrengungen darin stecken. Es ist unglaublich schön, zu erleben, wie die Kinder beim Erlebniswochenende aufblühen, neue Kontakte knüpfen und Freundschaften daraus entstehen.



Margit Fensch Mitglied der JRK-Kreisleitung

Seit wann und warum bist Du im JRK aktiv?

Seit 2008 bin ich durch das jährliche Erlebniswochenende dabei und organisiere es eigenständig. Dafür lasse ich mir jedes Jahr ein besonderes Motto einfallen und plane dazu passende Aktivitäten für die Kinder. Seit 2021 bin ich Mitglied des DRK und leite seit 2022 eine JRK-Gruppe in Wolgast.

Wofür fühlst Du Dich im JRK bzw. in der Kreisleitung verantwortlich? Natürlich für das Erlebniswochenende und die Kreisleitung bei ihren Aufgaben zu unterstützen.

Welche Ideen willst Du im nächsten Jahr in der Gruppe mit den Kindern und Jugendlichen umsetzen? Ich habe vor, mehr mit den Greifswaldern gemeinsam zu üben.

Welches war Dein schönstes Erlebnis im JRK? Unsere Erlebniswochenenden und die Erfolge der Kinder mitanzusehen, ist immer schön. ■

Interviews und Fotos: Franziska Krause

„Pssst, leise sein, Kinder!“ – Erzieherin Lena Stannek erklärt ihren Schützlingen, wie sie sich den Tieren behutsam nähern können.

KINDER

TIERISCHER BESUCH MIT PÄDAGOGISCHEM NUTZEN

Kita wird zum Hühnerhof

WAS WAR EIGENTLICH ZUERST DA, DAS EI ODER DAS HUHN? DIE KINDER DER KITA „HAUS SONNENSCHNEIN“ IN ROSTOCK GINGEN DIESER FRAGE AUF DEN GRUND. DENN IM MAI WOHNTE FÜR RUND VIER WOCHEN ZWEI HÜHNER UND EIN HAHN IM INNENHOF DER KITA.

Aufgeregtes Gackern ertönt im Innenhof der Kita „Haus Sonnenschein“. Es ist Frühstückszeit. Erzieherin Lena Stannek streut eine Handvoll Körner auf die Wiese, während sich die Kinder der Gruppe 8 auf den Boden hocken und das gefiederte Dreiergespann genau beobachten. „Die mögen auch Löwenzahn“, sagt Hanna und streckt dem Hahn ein ausgerupftes Blatt entgegen. Die anderen Kinder schauen genau zu, wie die Tiere die Körner aufpicken.

Drei Wochen lang kümmerten sich Kinder, Erzieher und Eltern in der Kita um die zwei Hennen und einen Hahn, die mitsamt Stall im Innenhof der Einrichtung eingezogen waren.

Das Projekt, welches erstmalig in der Kita durchgeführt wurde, begann Anfang des Jahres in einem Gespräch mit dem Elternrat „Es wurde viel besprochen und eben auch, was man dieses Jahr machen kann“, erzählt Kitaleiterin Andrea Helm. Dabei schlug der Vater eines der Kinder vor, doch einmal ein paar Hühner zu beherbergen. Schließlich passe es gut zum Thema „Haustierwoche“, welches ebenfalls in der Kita behandelt wurde und als Vorsitzender der Rassegeflügelzüchter M-V könne er den Kontakt herstellen. Gesagt, getan. Dank der Unterstützung des Rostocker Hausmeisterservices Peter Kuhn, der die Tiere aus Grimmen abholte und sicher nach Rostock transportierte, sowie des Landesverbandes der Rassegeflügelzüchter Mecklenburg-Vorpommern e.V., der die Hühner „vermietete“, lernten die Kinder hautnah, wie Hühner leben, was sie fressen oder wie man sich um sie kümmert. Der Vater des Kitakindes, der die Idee für das Projekt lieferte, sorgte täglich für die Verpflegung der gefiederten Gäste und schaute nach dem Rechten. Damit es den Tieren auch außerhalb der Öffnungszeiten an nichts fehlen



Tilo, Gustav und Enno pirschen sich langsam und vorsichtig an die Hühner heran, um sie aus nächster Nähe beobachten zu können.

sollte, übernehmen die beiden Kitaleiterinnen Andrea Helm und Susanne Akmann am Wochenende das Füttern.

Der Einzug der Hühner in die Kindertagesstätte eröffnete den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten. Beim Beobachten des Hühnerverhaltens oder dem Entdecken der verschiedenen Gefiederfarben, erkannten die Kinder auch Gemeinsamkeiten. „Die Hühner haben ja auch Hausschuhe an, so wie wir!“, lautete die Beobachtung von Johannes, Lina ergänzt: „Der Hahn hat unten am Kinn genauso einen Bart wie mein Papa“. Zusätzlich waren auch soziale Kompetenzen gefragt. Die Kinder lernten Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich um die Hühner kümmern, sie fütterten und ihr Gehege sauber hielten. „Für die Kinder sind diese Aufgaben unheimlich bereichernd“, so die Kitaleiterin. Für sie und ihre Kollegin Susanne Akmann steht fest: Die Hühner-Wochen werden auf jeden Fall wiederholt! ■

Fotos und Text: Julia Junge



Bei den Kindern der Kita „Boddenkinder“ in Greifswald war die Freude über die Wimmelbücher groß.



Ortsvereine sorgen für Wimmelspaß bei Kita-Kindern

DREI ORTSVEREINE AUS DEM DRK-KREISVERBAND OSTVORPOMMERN-GREIFSWALD E.V. HABEN EIN SOGENANNTES WIMMELBUCH IN DIE ROTKREUZ-KITAS NACH GREIFSWALD UND WOLGAST GEBRACHT. IN DEN BUNTEN SUCHBILDERN VERSTECKEN SICH VIELE INFORMATIONEN RUND UM DIE ARBEIT DES DRK, DIE ES DURCH DIE JÜNGSTEN ZU ENTDECKEN GILT.



Ansprechpartnerin für Projektideen im DRK-Kreisverband:
Franziska Krause,
krause@drk-ovp-hgw.de,
Tel. 03834 811012

Wimmelbücher sind für Kinder ein großer Spaß. Sie enthalten keine Texte, sondern sehr viele kleine Bildelemente, die zunächst ungeordnet wirken. Bei jedem Blick ins Buch fallen immer neue Details ins Auge. Es gibt sie mittlerweile in vielen Varianten und zu unterschiedlichsten Themen. Im letzten Jahr wurde sogar eine Rotkreuz-Edition entwickelt. Mit viel Liebe zum Detail gestaltet, sind in diesem Wimmelspaß die verschiedenen Bereiche und Aktivitäten des DRK sowie dessen Fahrzeuge und

terhaltsame Themen aufzugreifen. Bei den Veranstaltungen ist jeder willkommen und so begeistern die engagierten Ehrenamtler weitere Menschen fürs DRK.

Kürzlich standen die Jüngsten im Mittelpunkt. Vertreter der Ortsvereine ließen es sich nicht nehmen, ihnen die großen Bücher selbst zu übergeben und waren gerührt, wie freudig die Kinder sie angenommen haben. Sie fanden sich schnell zusammen, zeigten einander ihre Entdeckungen und waren sofort ganz und gar in die neue, bunte Lektüre vertieft. Natürlich werden die Bücher jetzt von allen Gruppen eifrig genutzt. Doch sie sind nicht nur für DRK-Kitas gedacht. „Wir freuen uns, wenn auch andere Einrichtungen aus der Region Interesse haben, das Rote Kreuz und seine Idee näher kennenzulernen. Verbunden mit einem gemeinsamen Projekt oder einer Zusammenkunft stellen wir das Buch gerne vor“, sagt Martina Gamradt, die ehrenamtlich für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit und somit für die Ortsvereine zuständig ist. Sie hat das Wimmelbuch in ihrem Kreisverband mit auf den Weg gebracht hat. „Dass Kinderaugen beim Stöbern in den Büchern leuchten können, ist unseren fördernden Mitgliedern zu verdanken, die mit ihrem finanziellen Beitrag tolle Projekte und ehrenamtliche Gruppen unterstützen. Jeder Euro hilft uns dabei“, ergänzt die Rotkreuzlerin. ■

Text und Fotos: Franziska Krause

Ausrüstungen dargestellt. Das Buch ist also bestens geeignet, um Kinder mit dem Roten Kreuz und dem Wirken seiner Mitglieder vertraut zu machen.

Das dachten sich auch die drei DRK-Ortsvereine Greifswald, Wolgast und Dreikaiserbäder. Sie haben diese Bücher bestellt, um die Rotkreuz-Idee ihren Mitgliedern und der Bevölkerung näherzubringen. In Wolgast sind beispielsweise Themenabende beliebt, um Menschen zusammenzubringen, wichtige Informationen zu Gesundheit und Recht zu vermitteln oder un-

Engagiert helfen im Bevölkerungsschutz

DIE MEDICAL TASK FORCE (MTF) IST EINE BESONDERE EINHEIT FÜR DEN EINSATZ BEI KATASTROPHEN, BESONDEREN BEDROHUNGSLAGEN UND ZUR UNTERSTÜTZUNG DES RETTUNGSDIENSTES. WEITERE ENGAGIERTE MITSTREITER SIND WILLKOMMEN.



Realitätsnah geschminkte Unfalldarsteller.



Einsatzkräfte üben den Ernstfall.

Besondere Bedrohungslagen sind Großunglücke, Katastrophen mit vielen Verletzten und auch – was hoffentlich niemals eintreten wird – Schadenslagen mit biologischen, chemischen oder atomaren Stoffen. Zum Schutz der Bevölkerung unterhält das Deutsche Rote Kreuz seit zehn Jahren an drei Standorten in Mecklenburg-Vorpommern die Medical Task Forces (MTF). Die Einsatzfahrzeuge stehen in Kreisverbänden, an Krankenhäusern oder bei Schwerpunktfeuerwehren. Einen Doppelstandort bilden das DRK-Krankenhaus Grevesmühlen und der DRK-Kreisverband Nordwestmecklenburg e.V. – zugehörig zur MTF 13 Westmecklenburg.

Steffen Kuse (47) Koordinator der MTF 13 gehört gemeinsam mit dem Abteilungsführer der Einheit Dr. Dirk Killermann zum Führungskreis der MTF Westmecklenburg. Hier hat sich ein starkes Team mit vielen helfenden Händen aus den verschiedensten Berufen gefunden. Insgesamt 56 Ehrenamtliche sind gut auf einen eventuellen Ernstfall vorbereitet, haben sich qualifiziert und einzelne Abläufe für den Ernstfall trainiert. Zur Unterstützung stehen Einsatzfahrzeuge mit modernster Technik bereit. „Es werden jedoch mindestens 112 Helfer insgesamt benötigt, um den Anforderungen des Bundes optimal zu entsprechen und einsatzfähig zu sein“, sagt Steffen Kuse und fügt hinzu: „Es fehlen also noch viele Helfer.“

Wer mindestens 18 Jahre alt ist, Menschen in Notlagen helfen möchte und Freude am Organisieren

hat, findet in der MTF ein breites Betätigungsfeld. Vorkenntnisse oder Qualifizierungen sind nicht notwendig. Interessierte können beispielsweise eine Ausbildung zum Sanitäter oder Rettungssanitäter absolvieren oder den Führerschein der Klasse C oder C1 erwerben. Ein bis zweimal im Monat treffen sich die Frauen und Männer zu Übungsabenden und Weiterbildungen. Übrigens liegt die Frauenquote bisher bei 50 Prozent. Auch Großübungen der Helfer finden jährlich statt, um das Zusammenwirken der einzelnen Komponenten und weiterer Katastrophenschutzseinheiten zu festigen.

Wer Interesse an einer Ausbildung zum Ersthelfer hat oder einen persönlichen Beitrag zum Bevölkerungsschutz leisten möchte, kann sich bei Steffen Kuse melden. Kontakt: telefonisch oder per Whatsapp unter 03881 726366 oder an mtf@drk-nwm.de ■

Text: Annette Broose / Fotos: Christin Oechslein



Steffen Kuse (l.) im Einsatz.

Neue Perspektiven in der Pflege

WER SICH ENTSCHEIDET, ALS QUEREINSTEIGER IN DER PFLEGE TÄTIG ZU WERDEN, KANN DIES UNTER VERBESSERTEN BEDINGUNGEN TUN. AUCH DER DRK-KREISVERBAND RÜGEN-STRALSUND WIRBT DAMIT, UM DEM PERSONALMANGEL ENTGEGENZUWIRKEN.

Seit langem leidet der Gesundheitssektor in Deutschland unter einem Mangel an Fachkräften. Im Laufe der Jahre hat die Politik versucht, diesem Problem durch die Einführung verschiedener Reformen und Gesetze zu begegnen. Zum 1. Juli 2023 ist das neue Personalbemessungsverfahren (PeBeM) für Pflegeeinrichtungen in Kraft getreten.

Basierend auf den Ergebnissen einer Forschungsgruppe wird das Pflege- und Betreuungspersonal zukünftig effizienter eingesetzt. Pflegefachkräfte sollen sich vor allem auf die medizinische Versorgung der Bewohner konzentrieren, während das Hilfspersonal zunehmend alltägliche Aufgaben wie Pflege, Betreuung, Hygiene und Sauberkeit übernimmt.

Das Gesundheitssystem steht vor großen Herausforderungen. Deshalb soll verstärkt um Quereinsteiger für die stationäre Pflege geworben werden.

Das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG), das seit dem 1. September 2022 in Kraft ist, gewährleistet zudem eine angemessene Vergütung für alle Mitarbeiter in der Pflege. Dadurch

erhalten auch Quereinsteiger eine attraktive finanzielle Grundlage für ihren Berufswechsel. Laut aktuellen Vorgaben für Mecklenburg-Vorpommern liegt der durchschnittliche Stundenlohn für Pflegeassistenten bei 17,44 Euro. Für Hilfspersonal bei 16,11 Euro, was bei 40 Stunden in der Woche einem Monatsgehalt von 2.800 Euro entspricht. „Die neue Entlohnung spricht eine deutliche Sprache und zeigt, dass wir Quereinsteigern attraktive Bedingungen für einen Berufswechsel bieten können“, sagt Matthias Lammel, Bereichsleiter im DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund.

Quereinsteiger haben zudem die Möglichkeit, ihre Karriere durch berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen voranzutreiben und zusätzliche medizinische Aufgaben zu übernehmen. Dies bedeutet nicht nur eine lohnende finanzielle Perspektive, sondern auch die Möglichkeit, einen wertvollen Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit der Bewohner zu leisten.

Ob als Pflegehelfer oder Pflegeassistent – der Pflegeberuf bietet



Quereinsteigern viele Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen zur Selbstverwirklichung. Mit der Einführung des neuen Personalbemessungsverfahrens ist ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie der Versorgungsqualität im Pflegebereich getan.

Die besonderen geografischen Gegebenheiten der Insel Rügen und der Stadt Stralsund stellen den DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund vor spezielle Herausforderungen. Die Insel, mit ihrer ausgeprägten Flächenstruktur und den ländlichen Regionen, erschwert oftmals die Mitarbeiterakquise. Einige potenzielle Mitarbeiter sind aufgrund der räumlichen Distanz und den damit verbundenen langen Anfahrtswegen zögerlich, in den Pflegebereich einzusteigen. Das macht die Suche nach Quereinsteigern schwierig und dringend zugleich. Deshalb setzt man im Kreisverband Rügen auf dezentrale Einrichtungen und flexible Arbeitsmodelle. Entsprechende Informationskampagnen sollen auf die neuen Chancen in der Pflege aufmerksam machen. ■

Text: Jens Lindmayer | Foto: Envato Elements



Um schöne Blickpunkte zu schaffen, bedarf es nur weniger Materialien – die meisten liefert die Natur.



Die Alltagsbetreuer haben viele neue Anregungen für die Gartentherapie bekommen.
Foto: Susanne Büssenschütt

GARTENTHERAPIE

Die Natur genießen und mehr Lebensqualität erfahren

DIE ALLTAGSBETREUER DER DRK-WOHNANLAGEN IN ZINGST UND PROHN BEZIEHEN SCHON SEIT VIELEN JAHREN DIE LEHREN VON SEBASTIAN KNEIPP IN IHRE ARBEIT MIT PFLEGEBEDÜRFTIGEN MENSCHEN EIN. DABEI NUTZEN SIE VIELES, WAS DIE NATUR IHNEN BIETET. IM RAHMEN EINER QUALIFIZIERUNG HABEN SIE IM JUNI EIN SEMINAR ZUR GARTENTHERAPIE IN DER ZINGSTER EINRICHTUNG BESUCHT.

Dozentin Susanne Büssenschütt vermittelte im theoretischen Teil der 16-stündigen Weiterbildung Kenntnisse zu den Anwendungsmöglichkeiten der Gartentherapie. Diese reichten von speziellen Gartenkonzepten über Hinweise zur Gartengestaltung für Menschen mit Demenz bis hin zur Biografiearbeit bezüglich der Erfahrungen und Erlebnisse der Bewohner mit Pflanzen. Dazu gehörten auch solche Fragen wie: Was würden Sie gerne mit Pflanzen machen – im Garten, in der Küche oder im Rahmen der Beschäftigung?

Für originelle Angebote hatte die Dozentin sehr unterschiedliche Ideen vorgestellt. Dazu gehörte die Einbeziehung von Pflanzen in täglich wiederkehrende Rituale, aber auch gemeinsame Pflanzung und die Pflege von Kartoffeln im Eimer, eines 100-Tage-Topfes, der von Februar bis Mai blüht oder Kistengärten und kleinen mobilen Gärten, die zu Bewohnern kommen, die nicht mehr mobil sind. Im Rahmen einer angeregten Diskussion brachten die Alltagsbetreuer auch eigene Erfahrungen und Ideen ein. Letztendlich gab's dann noch ein paar Rezepte

zur Verarbeitung dessen, was unmittelbar vor der Haustür zu ernten ist. Kräuterbowle für heiße Tage, Lavendelzucker sowie Kräuter- oder Kräuterteemischungen könnten demnächst vielleicht die gesunden Leckereien ergänzen, die in den beiden Einrichtungen ohnehin schon regelmäßig mit den Bewohnern zubereitet werden.

Besonders gut fanden die Mitarbeiter der Pflegeeinrichtungen die praktischen Übungen, bei denen sie ihre eigenen Fantasien und Erfahrungen einbrachten. Dabei gab es eine kleine Überraschung: Einige Bewohner hatten sich zu den Alltagsbetreuern zugesellt und verfolgten interessiert, welche schönen Hingucker sie aus unterschiedlichsten Pflanzen und Materialien fertigten. Einige hätten wohl zu gerne spontan mitgemacht, durften dieses Mal allerdings nur Zuschauer sein. Ganz bestimmt sind sie dabei, wenn es heißt: Heraus aus dem Haus, den Garten mit allen Sinnen genießen und selbst etwas gestalten, mit dem, was Mutter Natur uns zu bieten hat. ■

Text und Foto: Christine Mevius

Attraktive Pflegeausbildung mit Perspektive

DIE DRK-KRANKENHÄUSER IN MECKLENBURG-VORPOMMERN HABEN JUNGEN NACHWUCHSPFLEGEKRÄFTEN VIEL ZU BIETEN.



Der Pflegeberuf ist ein Beruf mit Zukunft. Die Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann bietet viele Chancen und Vorteile. Nach dem neuen Pflegeberufegesetz wurden die Ausbildungen Altenpflege, Kinderkrankenpflege sowie Gesundheits- und Krankenpflege in einer gemeinsamen Pflegeausbildung zusammengeführt.

Bereits während der Ausbildung lernen die Auszubildenden im Rahmen ihrer Pflichtpraktika die verschiedenen Bereiche der Pflege kennen. Die generalistische Pflegeausbildung ist inhaltlich breiter aufgestellt als die vorherigen Ausbildungen. In der neuen generalistischen Pflegeausbildung werden unter Berücksichtigung des pflegewissenschaftlichen Fortschritts übergreifende pflegerische Kompetenzen zur Pflege von Menschen aller Altersgruppen und in allen Versorgungsbereichen vermittelt: in Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen und der ambulanten Pflege. Nach der Ausbildung können die Fachkräfte dann in allen Pflegebereichen von der Kinderkrankenpflege bis zur Altenpflege arbeiten, deren Abschluss ist automatisch EU weit anerkannt.

Dies gibt den Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Stärken und Interessen zu erkunden und ihr Wissen in verschiedenen Bereichen der Pflege zu erweitern. Der Unterricht ist praxisorientierter geworden. Es gibt eine stärkere Betonung der Praxis-

anleitung. Die Qualität der Ausbildung wird durch den höheren Stellenwert der praktischen Komponente enorm verbessert und erhöht Kompetenz und Fähigkeiten zukünftiger Pflegekräfte. Nicht zuletzt hat sich auch das Vergütungsniveau gesteigert.

Im Vergleich zu anderen Berufen startet man bereits in der Ausbildung mit einem hohen Ausbildungsgehalt. Auch nach dem Abschluss sind die Gehälter inzwischen sehr attraktiv und durch die verschiedenen Möglichkeiten der Spezialisierung und Qualifizierung gibt es die Möglichkeit der Steigerung.

Abgesehen davon ist und bleibt die Pflege einer der erfüllendsten Berufe die es gibt. In nur wenigen Berufen erhält man so häufig ein dankbares Lächeln und hat die Chance in wirklich lebenswichtigen Situationen zu helfen. Dies dann bei einem gemeinnützigem Unternehmen, wie dem DRK zu machen, bietet zugleich Sicherheit und Vielfalt in einer starken Gemeinschaft.

„Inzwischen ist der erste Ausbildungsjahrgang unter den neuen Rahmenbedingungen für die Pflegeausbildung mit Erfolg beendet. Es ist erfreulich, dass die DRK-Krankenhäuser auch in diesem Ausbildungsjahr wieder hervorragend ausgebildete Nachwuchskräfte gewinnen konnten, die fester Bestandteil im Pflegeteam werden. Es ist schön zu sehen, wie sich junge Menschen bewusst für einen zukunftssicheren Pflegeberuf entscheiden und dort ihre Berufung finden – denn der Pflegeberuf ist ein attraktiver Beruf mit vielen Spezialisierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten sind vielfältig“, erklärt Jan Weyer, Geschäftsführer der DRK-Krankenhaus M-V gGmbH.

Gemeinsam mit den Auszubildenden haben die vier DRK-Krankenhäuser die Benefits einer Pflegeausbildung zusammengetragen und anschaulich dargestellt. „Wir freuen uns, dass der Stellenwert der Ausbildung weiter an Bedeutung gewinnt und sind stolz auf unsere frisch gebackenen Pflegefachkräfte. Ihnen wünschen wir von Herzen, dass sie ihre berufliche Erfüllung gefunden haben. Auch dem nächsten Jahrgang können wir eine ebenso interessante und spannende Ausbildungszeit versprechen, die sie gemeinsam in den kommenden drei Jahren mit ihren hoch motivierten und bestens ausgebildeten Praxisanleitern in den Krankenhäusern gestalten“, sagt der Geschäftsführer. ■

Text: Alexandra Weyer | Foto: Marion Losse

Ausbildung Pflegefachfrau /-mann



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Krankenhäuser
M-V

DEINE BENEFITS IM ÜBERBLICK



1.200 – 1.360 € + Zulagen
Vermögenswirksame
Leistungen
Weihnachtsgeld ab 2. LJ
400 € Bestenprämie
Tablet zur Verwendung
Azubiwohnung möglich



Familiäre
Zusammenarbeit
auf Augenhöhe mit allen
Berufsgruppen
Verlässliche
Dienstplanung mit
Wunschberücksichtigung
Hilfsbereite Kollegen
Eigenständiges Arbeiten



Viele gute Praxisanleiter
Hochmoderne Schule
Digitales Lernen
Abschluss- und
Studienfahrten
Teambuilding-Events
Fahrt- u. Wohnkosten-
erstattung bei externen
Einsätzen



Patientenorientierung
Kein Gewinnstreben
Hoher Personalschlüssel
Digitale Patientenakte
Garantierte Übernahme
Kooperative Führung

**WIR FREUEN UNS
AUF DICH!**

KONTAKT PERSONALABTEILUNGEN

Grevesmühlen

03881 726-117

personal@drk-kh-gvm.de

Grimmen

038326-52-481

personal@krankenhaus-grimmen.de

Neustrelitz

03981 268-703

bewerbungen@drkmst.de

Teterow

03996 141-155

personal@drk-kh-mv.de

DRK-Stellenportal

www.drk-zukunft.de



14. Juni – Weltblutspendetag

DIE ENGAGIERTE MARKETINGLEITUNG MAXI KLAWA VOM NATURERBE ZENTRUM RÜGEN ORGANISIERTE IN IHREM BETRIEB EINE BLUTSPENDE-AKTION.

Als Maxi Klawa im November 2020 in ihrem Heimatort Bergen auf Rügen zum ersten Mal Blut spendete, war ihr sofort klar: „Es ist sehr einfach und doch so wertvoll – ich wollte nicht nur selber Blutspenderin sein, sondern auch Termine in meinem Betrieb als Spendeort organisieren.“

Am 14. Juni bot sich dazu endlich eine Gelegenheit. Zufällig fiel der Weltblutspendetag in diesem Jahr genau in die Zeit des zehnjährigen Jubiläums des Naturerbe Zentrums Rügen. Die Standortverantwortliche für Marketing wollte eine abwechslungsreiche Festwoche gestalten und unterbreitete ihrem Team die Idee zur Durchführung einer Blutspende-Aktion in den Räumen direkt unter dem Baumwipfelpfad. „Unsere 30 Mitarbeiter waren Feuer und Flamme! Durch die gesamte Belegschaft, von den Handwerkern und Verkäufern über die Köche und den Service bis zur Buchhaltung und den Biologen, versprachen alle, mich zu unterstützen“, erzählt Maxi Klawa. „Wer konnte, wollte selber Blut spenden, aber auch bei Freunden und in der Familie dafür werben.“

Der Kontakt zum DRK-Blutspendedienst war schnell hergestellt. Die zuständige Gebietsreferentin Andrea Voellmer erinnert sich: „Die Idee, am Weltblutspendetag an diesem besonderen Ort mit seinem 1.250 Meter langen Weg und dem 40 Meter hohen Aussichtsturm in Form eines Seeadler-Horstes Blutspender einzuladen und in den modernen Räumen des Naturerbe Zentrums zur Ader zu lassen, hat mich sofort begeistert.“ Maxi Klawa ergänzt: „Im Verlauf unseres Kennenlernens entstanden immer neue Pläne.“

So wurde im Eingangsbereich beispielsweise ein roter Teppich ausgerollt, die Küchenmannschaft bereitete einen leckeren Imbiss vor und zwei Präsenten wurden für die Blutspender bereitgestellt: ein Bade-Handtuch vom DRK-Blutspendedienst und ein Schokoladen-Puzzle vom Naturerbe Zentrum.

„Am 14. Juni konnten wir 62 Spendewillige bei uns begrüßen. Davon duften 54 Blut spenden, 28 erstmals“, zieht die 34-jährige Rügnerin eine positive Bilanz.

„Aus den 54 Spenden konnten 162 Blutpräparate hergestellt werden. Das bedeutet Leben und Gesundheit für viele Patienten in unserem Bundesland“, freut sich Andrea Voellmer und fügt hinzu: „Das wird eine Zusammenarbeit weit über diese Aktion hinaus. Wir kommen wieder!“ ■

Text und Foto: Silke Hufen

Maxi Klawa mit den Schokoladen-Puzzle für die Blutspender im Spenderaum.



START INS BERUFSLEBEN

Freiwilligendienst hilft bei Entscheidungen

RUND 300 JUNGE MENSCHEN HABEN IM AUGUST 2023 IHREN FREIWILLIGENDIENST BEIM DRK IN M-V BEENDET. DIE REDAKTION VON „EXTRA.STARK!“ HAT ZWEI JUNGE FRAUEN NACH IHREN MOTIVEN, EINDRÜCKEN UND BERUFLICHEN PERSPEKTIVEN BEFRAGT.



Lara Holz



Anna Lucia Bruhn

Von 170 Befragten, die sich im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst engagiert haben, erklärten 112 junge Menschen, dass sie anschließend mit einer Ausbildung beginnen. Ein Drittel davon in ihrer Einsatzstelle – so, wie Lara Holz und Anna Lucia Bruhn aus Teterow.

Lara Holz hat ihren Bundesfreiwilligendienst im DRK-Seniorenzentrum in Teterow absolviert und dort am 1. September 2023 ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau begonnen. Für den Freiwilligendienst beim Roten Kreuz hatte sie sich entschieden, weil sie es liebt, Menschen auch in schweren Situationen zu helfen und für sie da zu sein.

Das Kümern um die Senioren und die Zusammenarbeit mit den Kollegen gefiel Lara an ihrer Arbeit besonders gut. Vor allem wollte sie den älteren Menschen den Tag schöner gestalten und mit ihnen über alles reden, was sie freut oder bedrückt.

„Eigentlich wollte ich gar keinen Freiwilligendienst machen, aber heute bereue ich es keine Sekunde. Das freiwillige Jahr hat mir bei der Berufsfindung enorm geholfen“, sagt die 20-Jährige. Sie

ist sich jetzt sicher, dass die Ausbildung in der Pflege für sie die richtige Wahl war.

Anna Lucia Bruhn hat bereits während eines Schulpraktikums gemerkt, dass ihr die Arbeit in der Pflege Freude bereitet. Als sie gefragt wurde, ob sie sich einen Bundesfreiwilligendienst im DRK-Seniorenzentrum in Teterow vorstellen könnte, hat sie sich dafür entschieden, ohne lange zu zögern. Die herausfordernden Tätigkeiten in der Pflege haben Annas Sicht und Wertschätzung auf die Arbeit verändert. „Ich bin dankbar für die Erfahrungen, die ich in meinem Freiwilligendienst sammeln konnte“, erklärt die 20-jährige junge Frau. Auch Anna Lucia hat danach mit ihrer Berufsausbildung im Seniorenzentrum Teterow begonnen. „Ich freue mich, dass mich hier schon alle kennen und mir den Einstieg ins Berufsleben erleichtern“, sagt sie. ■

Text und Fotos: Heike Hagenstein

 www.drk-freiwillig-mv.de
 [/drkfreiwilligendienstmv](https://www.facebook.com/drkfreiwilligendienstmv)
 [/freiwilligendienste_drk_mv](https://www.instagram.com/freiwilligendienste_drk_mv)
 [DRK Soziale Freiwilligendienste](https://www.youtube.com/DRK_Soziale_Freiwilligendienste)





Die Helfer der Logistik trainierten bei einer gemeinsamen Übung der Katastrophenschutz-Einheiten im April 2023 den Umgang mit ihren Stromerzeugern.

Wenn es plötzlich dunkel ist ...

DER HERBST STEHT VOR DER TÜR. LETZTES JAHR UM DIESE ZEIT BEHERRSCHTE EIN THEMA DIE GESELLSCHAFTLICHE DISKUSSION: DIE VORBEREITUNG AUF DEN BLACKOUT. ALLE WAREN FROH, DASS ES NICHT DAZU KAM. DOCH SO ERFUHR AUCH KAUM JEMAND, WIE INTENSIV SICH ROTKREUZ-HELFER AUF SO EINE NOTLAGE VORBEREITET HABEN.

Eine unabhängige Wärme- und Stromversorgung auf die Beine zu stellen, gehört seit jeher zum Aufgabenspektrum der Logistikgruppe, einer Einheit des Katastrophenschutzes im DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V. Doch im Zuge der Diskussionen im letzten Winter hat das Thema an Bedeutung gewonnen. Nicht jeder ist sich bewusst, wie abhängig die Menschen vom Strom sind und was passiert, wenn der Storm längere Zeit ausfällt. Dann bleibt es nicht einfach nur dunkel, sondern das Telefon ist tot, die Heizung springt nicht an, Leitungswasser fehlt, der PC läuft nicht, die Kaffeemaschine bleibt aus. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gibt regelmäßig Empfehlungen heraus, wie sich Bürger auf diese und andere Notlagen vorbereiten können. Aber auch Katastrophenschützer, die im Falle des Falles in den Einsatz gehen, sind in Sachen Vorbereitung gefragt.

Friedhelm Nankemann, Gruppenführer der Logistikgruppe, und sein Team haben den Umgang mit den Stromerzeugern während ihrer Dienstabende verstärkt trainiert. „Relativ unkompliziert ist es bei den kleinen, tragbaren Geräten. Diese versorgen im Notfall einzelne Elemente mit Strom, wie eine elektrische Heizung oder eine Lichtquelle“, sagt er. Den normalen Gebrauch dieser Stromerzeuger übt die Einheit regelmäßig, indem sie typische „Verbraucher“ anschließt, wie zum Beispiel die Powermoon-Beleuchtung oder einen Lichtmast.

Schwieriger wird es, wenn der große Anhänger, die sogenannte Netz-Ersatz-Anlage (kurz NEA) eingesetzt wird. Mit diesen Geräten kann die Logistikgruppe Notstrom mit Hilfe von Dieselmotoren erzeugen und so die Stromversorgung für Krankenhäuser und

Pflegeheime aufrechterhalten. „Dabei sind wir sozusagen eine Schnittstelle zum Technischen Hilfswerk (THW)“, erklärt Friedhelm Nankemann. Zusammen testeten sie den Notbetrieb eines Tanklagers in Greifswald, um die Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger zu ermitteln. Der Notbetrieb erfolgt durch das THW. Da dies über den Bund finanziert wird, kann es auf bessere und neuere Technik zurückgreifen.

Grundsätzlich ist für die Netz-Ersatz-Anlagen eine aufwendige Unterweisung erforderlich. Außerdem sind weitere Qualifikationen notwendig. „Man benötigt einen LKW-Fahrer mit mindestens C1-Schein und zum Betreiben eine fachspezifische Unterweisung der Kameraden. Das Aufschalten in einem vorhandenen Gebäude-Stromkreis darf abschließend nur eine Elektrofachkraft mit entsprechender Schaltberechtigung machen“, erklärt der Logistiker. Das ist für diesen sensiblen Bereich richtig und wichtig, macht aber die Umsetzung in einer ehrenamtlichen Gruppe schwierig. „Wir haben einen Kameraden, der Elektro-Ingenieur ist. Wir versuchen, für ihn entsprechende Schulungen etc. zu organisieren“, ergänzt er.

Neben diesen Maßnahmen testete die Gruppe im Laufe des Jahres in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und weiteren Partnern die vorhandene Technik, um Fehlerquellen zu finden und diese frühzeitig aus der Welt zu schaffen.

Auch in der kommenden Wintersaison wird es hoffentlich keinen Blackout geben. Falls doch, tut es gut zu wissen, dass sich engagierte Helfer auf so eine Notsituation intensiv vorbereitet haben. ■

Text: Franziska Krause | Foto: Wally Prub

Besondere Begegnungen in Hamburg

MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN UND GENIEßEN – DAS KÖNNEN LEIDER NICHT ALLE MENSCHEN. SCHÜLER DER ERZIEHERKLASSEN DES DRK-BILDUNGSZENTRUMS TETEROW SAMMELTEN IN HAMBURG GANZ BESONDERE ERFAHRUNGEN.



Die Schüler hatten im Dialoghaus aufschlussreiche Erlebnisse.

Im Theorieunterricht der Erzieherausbildung behandeln Dozenten die Themen Inklusion, Diversität und Gender, sprechen über Ausgrenzung, Schwierigkeiten oder Unverständnis, wenn Menschen nicht so sind, wie sie selbst. Während der Praktika in Kindergärten, Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen begegnen den Auszubildenden Kinder und Jugendliche mit und ohne geistige oder körperliche Einschränkungen. „Um ihnen weitere Berührungspunkte zu schaffen, fuhren die Schüler des ersten und zweiten Ausbildungsjahres nach Hamburg an einen ganz besonderen Ort“, erklärte Lehrkraft Doreen Rüter, die die Schüler begleitet hatte.

„Dialog im Dunkeln“ und „Dialog im Stillen“ heißen die ungewöhnlichen Führungen, die von seh- und hörbehinderten Menschen im Dialoghaus geleitet werden. „Wir waren sehr gespannt, wie es sich anfühlt, als blinde oder gehörlose Menschen durchs Leben zu gehen“, sagten Enie und Fiona aus der Abschlussklasse der Erzieher. „Sich in so einer neuen Welt zu rechtzufinden war gar nicht so einfach“, erzählten Lisa und Nele aus der Erzieherklasse 2022. „Blind und hilflos – nur mit einem Langstock in der Hand – gingen wir durch einen Park mit einem Wasserfall, überquerten eine Straße, ertasteten eine vollständige

Wohnungseinrichtung und bestellten Getränke in einer Bar. Anfänglich gab es viele Probleme mit der Orientierung, dabei mussten wir unseren anderen Sinnesorganen, dem Gehör und dem Tastsinn, mehr Vertrauen schenken“, so Joelina und Laura.

Beim Dialog im Stillen kommunizierten die Tour-Guides nur mithilfe von Mimik, Gestik und der Körpersprache. Die Schüler mussten sich auf diese ungewohnte Art eines Gespräches erst einlassen, bekamen aber einen Eindruck, wie es ist, wenn man nichts hört. „Diese Führungen sorgten für sehr viele AHA-Momente und wachsende Empathie für Menschen mit Behinderungen. Die zukünftigen Erzieherinnen und Erzieher wurden an diesem Tag für das Erleben von Alltagssituationen als blinder oder tauber Mensch sensibilisiert – eine wertvolle Erfahrung für ihre zukünftige Arbeit in sozialen Berufen“, resümierte Doreen Rüter. Nach den wertvollen Erfahrungen im Hamburger Dialoghaus, wartete ein weiterer Höhepunkt auf die Ausflügler. Eine Klasse hatte im Anschluss noch die Möglichkeit zu einem Treffen mit einem Mitglied der Olivia-Jones-Familie auf dem Kiez St. Pauli. Schon im März dieses Jahres hatten die Schüler Besuch von Veuve Noir. Sie schilderte ihnen sehr emotional ihre schwierige Biographie und erzählte von Mobbing wegen ihres Andersseins in der Schule und während der Ausbildung. Zum Glück hat sie in der Olivia-Jones-Familie eine Heimat gefunden und sich emanzipiert. Im Rahmen des Projektes „Olivia macht Schule“ tritt sie als Referentin und Familienbotschafterin auf, um tiefgründige Aufklärungsarbeit zu leisten. Auch diese Begegnung machte den SchülerInnen bewusst, welche Verantwortung sie in ihrem späteren Beruf als Erzieher tragen, wenn es um Inklusion, Akzeptanz Andersdenkender, Toleranz und Vielfalt geht. ■ Text: Dagmar Kluge / Foto: Doreen Rüter



KARRIERE BEIM DEUTSCHEN ROTEN KREUZ

Wenn das berufliche Glück an die Tür klopft

FRISCH VOM STUDIUM BEKOMMT SOZIALARBEITERIN KLARA HECKEROTH DIE LEITUNG DES SOZIALTHERAPEUTISCHEN ZENTRUMS „ALTE POST“ IN GADEBUSCH ANGEBOTEN. VOM MUT EINER JUNGEN FRAU, DIE HERAUSFORDERUNG ANZUNEHMEN.

Hätte jemand Klara Heckeroth (24) zu Beginn ihres Studiums gesagt, dass sie als Absolventin sofort eine Einrichtung mit Wohngruppe und Tagesstätte für psychisch beeinträchtigte Menschen leiten würde, sie hätte nur ungläubig gelacht.

Studiert hat die gebürtige Hessin, die von vielen, die sie zum ersten Mal sehen, noch jünger geschätzt wird als sie ist, in Fulda. Im Frühjahr 2022 beendete sie ihr Studium im Fach Soziale Arbeit mit einem Bachelor. Den Master zu machen, war der Plan, vorher jedoch wollte sie in den Beruf einsteigen. „Ich wollte irgendwo mitarbeiten, Wissen aus dem Studium anzuwenden und Berufserfahrungen sammeln, um dann zu entscheiden, in welche Richtung es weitergeht.“

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt, das wusste schon der alte Humorist und Dichter Wilhelm Busch. Ganz plötzlich nahm die berufliche Entwicklung von Klara Heckeroth, die der Liebe wegen in den Norden kam, rasant an Fahrt auf: Im August 2022 heuerte sie bei der DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH als neue Einrichtungsleitung

für das Sozialtherapeutische Zentrum „Alte Post“ in Gadebusch an.

Wie kam es dazu? Eigentlich hatte sie sich initiativ nur um eine Stelle als Sozialarbeiterin im Unternehmen beworben. Ihre Bewerbung beeindruckte mit sehr guten Leistungen im Studium und vielseitigem Engagement. Sie wurde zu einem Gespräch in die Geschäftsstelle der DRK Soziale Betreuungsdienste MV in Grevesmühlen eingeladen.

Die fröhliche, junge Frau, die schnell im Denken und um kein klares Wort verlegen ist, machte einen derartig

Klara Heckeroth fährt morgens und abends mit dem Bus von Wismar nach Gadebusch und zurück. Auf diese Weise kann sie sich gut einstimmen auf den Tag und abends in Ruhe Resümee ziehen.

positiven Eindruck, dass auf einmal die Frage aufkam, ob sie sich nicht vorstellen könnte, die seit längerem vakante Stelle der Einrichtungsleitung in Gadebusch anzunehmen. „Ich war unsicher und bat darum, verschiedene Einrichtungen des Unternehmens besuchen zu dürfen. Daraus wurde dann ein bezahltes Praktikum, in dem ich unter anderem die „Alte Post“ kennenlernte.“

Das, was sie dort mit Klienten und Mitarbeitern erlebte, gefiel ihr so gut, dass sie Mut fasste. „Alle waren freundlich, eine Arbeit im multiprofessionellen Team reizte mich. Außerdem dachte ich: Wie viele Unternehmen geben so jungen Absolventinnen eine solche Chance?“

Auf die Frage, ob es nicht seltsam war, dass Kollegen zum Teil deutlich älter sind als sie, antwortet sie mit einem Lachen. „Irgendwie schon. Für beide Seiten ist es bestimmt nicht immer einfach. Wir profitieren jedoch so viel voneinander und haben einen guten, respektvollen Umgang gefunden. Vor allem mein Team unterstützt mich von Anfang an.“

Was auf die frischgebackene Einrichtungsleiterin zukam, war die Einarbeitung in Unmengen an vielfältigen Aufgabenstellungen, die Arbeit mit den Klienten, aber auch all das Organisatorische, das zur Leitung eines Sozialtherapeutischen Zentrums gehört.

Jederzeit konnte und kann sie auf die Unterstützung der Geschäftsstelle zählen. Mit Sebastian Flügel bekam sie zudem einen Kollegen als Mentor zur Seite gestellt, der über langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und Doppeldiagnosen und über jede Menge Leitungserfahrung verfügt. „Ich konnte und kann ihn immer fragen, anrufen, bei ihm vorbeischaun. Obwohl er wirklich selbst genug zu tun hat.“

Inzwischen, ein gutes Jahr nach ihrer Einstellung, sagt sie, fühlt sie sich angekommen, im Team schon lange, mit den vielfältigen Arbeitsaufgaben, in der Firma. „Es wird immer herausfordernd bleiben. Das ist klar. Ich bin immer bereit zu lernen und zu wachsen.“ ■

Text und Foto: Annett Meinke



“

Herausbergemeinschaft und Redaktionsteam danken für Leser-Meinungen

IN DER ERSTEN AUSGABE DIESES JAHRES HATTE DAS TEAM DES ROTKREUZMAGAZINS „EXTRA.STARK!“ DIE LESER UM IHRE RÜCKMELDUNG ZU DEN INHALTEN UND ZUR GESTALTUNG DER PUBLIKATION GEBETEN. DAS SIND DIE ERGEBNISSE.

Vor fünf Jahren wurde das Magazin grundlegend umgestaltet: Die Unterteilung der Beiträge nach Kreisverbänden wurde aufgelöst, ein neues Layout mit mehr hochwertigen und emotionalen Bildern umgesetzt. Außerdem stellten die Redakteure fortan die Menschen und ihre bewegenden Geschichten mehr in den Mittelpunkt ihrer Artikel.

Nun wollte das Team – das gemeinsam recherchiert, fotografiert, Geschichten einfängt, Menschen porträtiert, Themen und Ideen sammelt – wissen, was die Mitglieder interessiert und ob sie das Magazin lieber gedruckt oder digital lesen möchten. Eine Umfrage brachte Aufschluss darüber.

An der Umfrage beteiligten sich 45 Personen im Alter von 17 bis 90 Jahren. Zwar war der Anteil derer, die sich äußerten, nicht sehr groß, aber viele fanden anerkennende und herzliche Worte für das Magazin und die Redakteure.

„Meiner Meinung nach gibt es keine Verbesserungsvorschläge – das DRK-Magazin ist einfach spitze“, sagte ein förderndes Mitglied. „Das Magazin zeigt einen bunten Querschnitt unseres Verbandes in M-V, das sollte so bleiben“, äußerte sich ein Rotkreuz-Mitarbeiter. Einige wenige Mitglieder gaben



der Redaktion kritische Hinweise mit auf den Weg. Bei der sommerlichen Redaktionssitzung wurden diese sowie erste Lösungsansätze bereits diskutiert.

Bei der Themenauswahl hat sich eine Vermutung der Redakteure bestätigt: Die Leser interessieren sich am meisten für Beiträge aus ihrer Region. Außerdem gefallen ihnen besonders Geschichten von Menschen, die sich in der Region für das Rote Kreuz engagieren – internationale Themen fanden sie weniger interessant. Die Wünsche der Leser nach mehr Vielfalt in den Beiträgen, kritischen und kontroversen Themen und erfolgreichen Projekten will das Redaktionsteam künftig stärker berücksichtigen.

Übrigens: 72 Prozent der Befragten möchten das Magazin weiterhin gedruckt lesen. Wer das Magazin lieber digital lesen will, findet bereits jetzt schon alle Ausgaben unter www.drkextrastark.de.

Auch künftig ist uns Ihre Meinung wichtig. Deshalb sind Hinweise, Wünsche, Lob und Kritik jederzeit willkommen. Wenn Ihnen etwas besonders gefällt, sagen Sie uns das. Wenn etwas verbesserungswürdig ist, ebenso. Wir danken allen Lesern für die zugesandten Meinungen. Zehn zufällig ausgeloste Teilnehmer der Befragung konnten sich in der Zwischenzeit über ein Dankeschön freuen. ■

Text: Franziska Krause

”

MENSCHEN, DIE AKTIV HELFEN

DAS ROTE KREUZ SAGT DANKE



VERENA HORN (33) aus dem DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald engagiert sich mit ihrer Labradorhündin Kira seit 2021 bei den Besuchshunden. Früh war ihr klar, dass ihre Vierbeinerin für diese Arbeit

gemacht ist. „Sie liebt den Umgang mit Menschen, ist zu jedem freundlich – jung wie alt, mit Handicap, im Rollstuhl oder gut zu Fuß“, sagt die engagierte Rotkreuzlerin. Ehrenamt bedeutet für sie, Menschen zu helfen ohne eigenen Nutzen daraus zu ziehen. „Doch ganz so stimmt das nicht, denn die Freude der Besuchten ist auch meine Freude. Mich erfüllt es jedes Mal mit Stolz und Glück, wenn ich das Leuchten in den Augen der Menschen sehe, was allein Kira erreicht. Ich gehe mit einem guten Gefühl nach Hause und freue mich auf das nächste Mal“, ergänzt sie. ■

Text: Franziska Krause | Foto: privat



LUCAS SCHERER (25) ist ein gern gesehener Gast bei der Wasserwacht Rostock. Bereits seit zehn Jahren nutzt der Bayer seinen Sommerurlaub und unterstützt für mindestens zwei Wochen den Strandeinsatz

an der Ostsee. Der Ehrenamtliche aus Erlangen ist dabei als Rettungsschwimmer, Wachleiter, Bootsführer und Taucher im Einsatz und für seine Kameraden eine wertvolle Unterstützung. „Lucas ist eine tolle Hilfe und bringt viele Erfahrungen mit. Im Ernstfall können wir uns immer auf ihn verlassen“, weiß Lukas Knaup, Wachdienstkoordinator in Warnemünde. Das Ehrenamt bei der Wasserwacht ist für Lucas Scherer mehr als nur ein Hobby. „Der Teamgeist und die Gemeinschaft sind mir wichtig. Wenn ich nach Rostock komme, fühlt es sich so an, als würde ich Freunde besuchen.“ ■

Text und Foto: Julia Junge



CATHARINA ISRAEL (25) ist seit Anfang 2021 ehrenamtlich in der DRK-Bereitschaft engagiert. Zuvor absolvierte sie verschiedene Ausbildungen, wie beispielsweise zur Feldköchin und brachte den Führerschein der Klasse CE zum Führen schwerer Lastzüge mit, da sie bereits ehrenamtlich aktiv war. Trotz der Herausforderungen des Corona-Jahres 2022 absolvierte sie erfolgreich die Ausbildung zum Sanitäter.

Anfang 2023 erlangte sie die Qualifikation als Gruppenführerin. Für Catharina ist das Ehrenamt beim DRK ein Ausgleich, bei dem sie sich familiär aufgehoben fühlt und das Netzwerk sowie die Zusammenarbeit schätzt. Fast jede Woche nimmt sie am Dienstabend teil und übernimmt gerne Absicherungen. Catharina hilft gerne anderen Menschen und möchte sich aktiv in die Gesellschaft einbringen. Die Aussicht zum Gruppenführer ernannt zu werden, erfüllt sie mit Vorfreude. ■

Text: Jens Lindmayer | Foto: Catharina Israel

JOACHIM PETTKUS (56) ist immer zur Stelle, wenn Menschen Hilfe brauchen. Neben seiner Tätigkeit als Notfallsanitäter, Praxisanleiter und Arzneimittelverantwortlicher im Rettungsdienst des DRK ist er auch dem Ehrenamt in vielfältiger Form verbunden. Seit mehreren Jahren bildet er in seiner Freizeit Laien in der Ersten Hilfe aus. Für den Notfallsanitäter ist es enorm wichtig, sehr anschaulich und interessant das richtige Verhalten zu vermitteln. Die Versorgung einer verletzten Person wird immer wieder geübt, damit die Ersthelfer bei einem Notfall beherzt anpacken können. Darüber hinaus ist Joachim Pettkus langjähriges Mitglied der Lidahilfe, die für Menschen in Osteuropa tätig ist. An vielen Wochenenden im Jahr nutzt er seine Freizeit, um anderen zur Seite zu stehen, seine Kenntnisse weiterzugeben sowie Hilfsgüter zu sammeln, zu sortieren und letztendlich dorthin zu bringen, wo sie dringend benötigt werden. ■

Text: Ekkehard Giewald

Foto: Annette Broose



GESCHENK- IDEEN FÜR JEDE GELEGENHEIT

Sie suchen nach einem besonderen Geschenk oder einem individuellen Dekostück, das von Herzen kommt? Unsere handgefertigten Holz- und Keramikartikel sind die ideale Wahl für jede Gelegenheit. Ob Geburtstage, Hochzeiten, Einweihungen oder einfach nur als Zeichen Ihrer Wertschätzung. Schauen Sie doch einmal im „Allerhand“-Shop der Rostocker DRK Werkstätten für Menschen mit Behinderungen vorbei.

Weihnachtlich oder maritim, Naturthemen, für den Garten oder das Zuhause, Keramik- oder Holzartikel – das Angebot ist vielfältig. So individuell wie die Menschen, sind auch die Produkte. Jedes Stück ist ein Unikat, aber genau das ist es, was die Artikel so einzigartig macht. Alle Artikel werden für Sie mit viel Kreativität, Fantasie und Liebe hergestellt, damit sie Ihr Zuhause verschönern können! ■

Text: Julia Junge / Fotos: DRK Werkstätten



„Allerhand“

Werkstattladen der Rostocker DRK Werkstätten
Charles-Darwin-Ring 5, 18059 Rostock

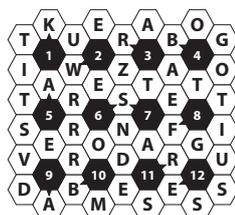
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8–15 Uhr

Sudoku

6			4	8				3
	3		7	1				
	5	9					7	4
			7		4			
	7		1				3	
		3	6					
5	1					2	6	
			1	2			5	
7			5	8				1

Das Diagramm ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Feld nur ein Mal vorkommen.

Auflösung aus
dem Magazin 2/2023



**Alle Ausgaben des
Rotkreuzmagazins
extra.stark! finden
Sie online unter:
www.drkextrastark.de**

Herausgeber
Herausbergemeinschaft der
DRK- Kreisverbände: Neubrandenburg,
Ostvorpommern-Greifswald,
Rügen-Stralsund, Nordvorpommern,
Mecklenburgische Seenplatte,
Nordwestmecklenburg, Rostock
Verantwortlich im Sinne des
Presserechts: DRK Kreisverband
Ostvorpommern-Greifswald

Redaktion
Christine Mevius (Leitende
Redakteurin), DRK Kreisverbände

Redaktionsanschrift
DRK Kreisverband
Ostvorpommern-Greifswald e.V.
Ravelinstr. 17, 17389 Anklam
Telefon: 03971 / 200 30
E-Mail: kreisverband@drk-ovp-hgw.de

Auflage 20.000 Exemplare

Titelfoto
Foto: Eckli Raff

Druck | Herstellung | Anzeigen
rügendruck gmbh
Circus 13, 18581 Putbus
Telefon: 0383 01 / 806 0
E-Mail: info@ruegen-druck.de
www.ruegen-druck.de

Erscheinungsweise
Quartalsweise, kostenlose Verteilung
an alle Mitglieder der Kreisverbände
der Herausbergemeinschaft.

Das Rotkreuzmagazin extra.stark! und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in multimedialen Systemen. Urheberrecht für die vom Rotkreuzmagazin extra.stark! konzipierten Anzeigen liegen beim Herausgeber. Die einzelnen Beiträge geben die Meinungen der Autoren wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

A, B UND O.
ERST WENN'S FEHLT, FÄLLT'S AUF.

L_UR_

M_TSI

M_TS



SPENDE
_LUT 
_EIM R_TEN KREUZ

JETZT TERMIN BUCHEN
missingtype.de